

Der führende
Finanzdienstleister
in Zentraleuropa

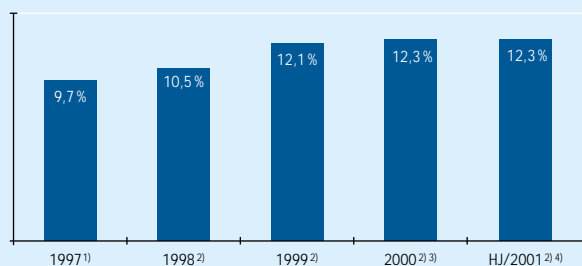
Halbjahresbericht

zum 30. Juni 2001

Kennzahlen

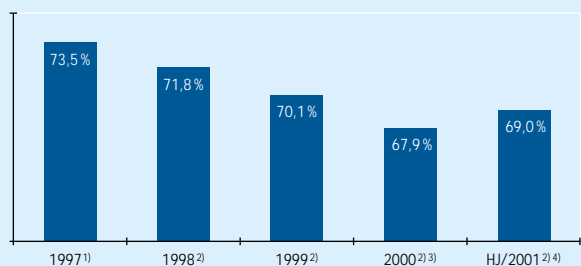
	1998	1999	2000	HJ/2001
Gewinn je Aktie (in EUR)	3,02	3,74	4,21	2,15
Konzernjahresüberschuss in % der risikogewichteten Aktiva (RWA)	0,50%	0,59%	0,65%	0,64%
Zinsspanne	1,38%	1,34%	1,50%	1,70%
Cost/Income-Ratio	71,8%	70,1%	67,9%	69,0%
Return on Equity (RoE)	10,5%	12,1%	12,3%	12,3%

Entwicklung des Return on Equity



- 1) HGB
- 2) International Accounting Standards
- 3) Inklusive Česká spořitelna
- 4) Inklusive Česká spořitelna und Slovenská sporiteľňa

Entwicklung der Cost/Income-Ratio



- 1) HGB
- 2) International Accounting Standards
- 3) Inklusive Česká spořitelna
- 4) Inklusive Česká spořitelna und Slovenská sporiteľňa

Ratings per 30.6.2001

FITCH	
Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Individual	C/D
Moody's Investors Service	
Langfristig	A2
Kurzfristig	P-1
Bank Financial Strength	C+
Standard & Poor's	
Kurzfristig	A-2

Die Highlights in Zahlen

- Bilanzsumme steigt unter anderem durch erstmalige Einbeziehung der Slovenská sporiteľňa gegenüber Ultimo 2000 um 15,6 % auf EUR 82,3 Mrd
- Zinsüberschuss + 77,8 % auf EUR 670,0 Mio im Vergleich zum Halbjahr 2000
- Zinsspanne von 1,5 % auf 1,7 % erhöht
- Steigerung des Provisionsüberschusses um + 55,0 % auf EUR 278,0 Mio
- Überschuss vor Steuern + 41,2 % auf EUR 193,5 Mio
- Konzernüberschuss + 15,4 % auf EUR 107,9 Mio
- Return on Equity (RoE) 12,3 % – wie im Gesamtjahr 2000

Die Erste Bank konnte im ersten Halbjahr 2001 trotz widriger Marktverhältnisse die positive Ertragsentwicklung fortsetzen. Es gelang insbesondere, die Cost/Income-Ratio unter die 70-Prozent-Marke zu drücken und den Return on Equity gegenüber dem Gesamtjahr 2000 stabil zu halten. Damit zeigt sich bereits in der Umstrukturierungsphase ein positiver Ergebnisbeitrag der zentraleuropäischen Tochterbanken Česká spořitelna und Slovenská sporiteľňa.

Die Wachstumsstrategie der Erste Bank trägt damit die ersten Früchte und macht die Bank darüber hinaus von den konjunkturellen Entwicklungen in Westeuropa unabhängiger.

Fortschritte in den vier Kernstrategien

Erfolg mit modernem Erste Bank-Retail-Konzept

Innovative Beratungsinstrumente in der Kundenbetreuung sind das äußere Merkmal des Retail-Konzeptes der Erste Bank. Die Basis für die moderne Kundenbetreuung bilden die Kundensegmentierung, eine ergebnisorientierte Filialsteuerung und EDV-Unterstützung. Die Anforderungen dieses kundenorientierten Konzeptes bringen eine deutliche Mobilisierung der Mitarbeiter im Vertrieb und die Kunden profitieren von einem umfassenden Beratungsservice.

Seit Dezember 1999 werden insbesondere der Finanzcheck und der vertiefende Finanzplan in der Kundenberatung in den Filialen der Erste Bank und einem Großteil der österreichischen Sparkassen erfolgreich eingesetzt. Der Erfolg dieser Instrumente hat nunmehr auch Beachtung über die österreichische Sparkassengruppe hinaus gefunden: Ab Juni 2001 setzt auch die Kreissparkasse Hannover dieses Konzept in ihrer Kundenbetreuung ein.

Dieser Know-how-Transfer bedeutet eine Bestätigung der Entwicklung und Umsetzung innovativer Beratungsinstrumente durch die Erste Bank.

Zusammenarbeit mit den Sparkassen weiter intensiviert

Das Bestreben der Erste Bank als Lead-Bank der österreichischen Sparkassen, die Zusammenarbeit in der Sparkassengruppe weiter auszubauen, um dadurch den Dienst am Kunden, aber auch die Effizienz der einzelnen Institute zu verbessern, zeigt bereits große Erfolge.

Nach der Einführung eines einheitlichen Marktauftrittes (geprägt durch das Sparkassen-Logo, die gemeinsame Internet-Plattform www.sparkasse.at und ein gemeinsames Marketingbudget) haben bereits mehr als 80 Prozent der Sparkassen das Erste Bank-Retail-Konzept zur Kundenbetreuung eingesetzt. Zwölf Sparkassen haben im Sinne einer Ressourcenoptimierung ihre Wertpapierabwicklung an die Erste Bank übertragen und 26 Institute werden von der Erste Bank im Asset-/Liability-Management beraten.

Zur Stärkung der Kommunikation aller Mitarbeiter der Erste Bank und der Sparkassen in Österreich wurde im April 2001 das s Infonet errichtet, das ein einheitliches internes Informationssystem darstellt und darüber hinaus eine schnellere und einfachere Einführung von neuen Produkten ermöglicht.

Erste Bank – führender Retail-Finanzdienstleister in Zentraleuropa

Bereits im vergangenen Jahr setzte die Erste Bank einen großen Schritt in ihren erweiterten Heimmarkt Zentraleuropa, der neben Österreich die Tschechische Republik, die Slowakische Republik, Ungarn, Kroatien sowie Slowenien umfasst: Im Jänner 2000 erwarb die Erste Bank die Aktienmehrheit an der Česká spořitelna, a.s., der größten Retail-Bank der Tschechischen Republik, die mit 3,5 Millionen Kunden einen dominierenden Marktanteil von mehr als 30 Prozent bei Retail-einlagen und -krediten besitzt und darüber hinaus bei Kreditkarten und Bankomaten mit Marktanteilen von jeweils mehr als 50 Prozent den ersten Rang einnimmt.

In Ergänzung dazu erhielt die Erste Bank im Jänner dieses Jahres den Zuschlag für den Kauf eines 87,18-Prozent-Anteils an der Slovenská sporiteľňa, a.s., der größten Bank in der Slowakischen Republik mit 1,8 Millionen Kunden sowie einem Marktanteil bei Retaileinlagen von circa 40 Prozent und bei Retailkrediten von circa 25 Prozent.

Mit diesen beiden Akquisitionen und den Tochtergesellschaften in Ungarn und Kroatien hat die Erste Bank binnen kurzer Zeit die Position des führenden Retail-Finanzdienstleisters in Zentraleuropa erreicht: Im erweiterten Heimmarkt mit insgesamt 40 Millionen Einwohnern zählt die Erste Bank (gemeinsam mit den Sparkassen in Österreich) acht Millionen Menschen zu ihren Kunden und verfügt damit in den wirtschaftlich aufstrebenden Nachbarländern Österreichs über ein enormes Geschäftspotenzial. Sie ist damit auf dem besten Weg, ihr Ziel, in allen Ländern ihres erweiterten Heimmarktes einen Marktanteil von mehr als 20 Prozent zu haben, zu erreichen.

Slovenská sporiteľňa stellt Weichen für Erfolgskurs

Nachdem die Erste Bank zu Beginn des Jahres 2001 87,18 Prozent der Anteile an der Slovenská sporiteľňa, a.s., dem größten slowakischen Finanzinstitut, übernommen hatte, wurde – in Fortsetzung der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit der EBRD (European Bank for Reconstruction and Development) – am 18. Juni 2001 vereinbart, dass die Erste Bank 19,99 Prozent ihres neu erworbenen Aktienpaketes an die EBRD verkauft, die auch bereits 5,9 Prozent der Aktien an der Česká spořitelna, a.s., der Tochtergesellschaft der Erste Bank in der Tschechischen Republik, hält. Die Erste Bank freut sich über die engere Kooperation mit der EBRD, die mit ihren Förderungsprogrammen für Klein- und Mittelbetriebe den wirtschaftlichen Aufbauprozess unterstützt.

Im Zuge des Umstrukturierungsprozesses der Česká spořitelna konnten die Projektteams der Erste Bank reiche Erfahrungen sammeln, die weitgehend auf die Restrukturierung der Slovenská sporiteľňa angewendet werden können. Bereits nach den ersten Monaten des Transformationsprozesses ist daher absehbar, dass der Umbau der Slovenská sporiteľňa rascher und mit größerer Entscheidungssicherheit vorgenommen werden kann.

Der – entsprechend der Vorgangsweise bei der Česká spořitelna – sofort nach Unterzeichnung des Kaufvertrages begonnene Transformationsprozess wurde im zweiten Quartal – nachdem die Bestellung des Senior Management Teams der Slovenská sporiteľňa fast vollständig abgeschlossen ist – fortgesetzt.

So wurden zehn Integrationsprojekte definiert und entsprechende Teams gebildet, die sich sowohl aus Mitarbeitern der Slovenská sporiteľňa als auch Experten des Erste Bank-Konzerns zusammensetzen und die den bereits beschlossenen Maßnahmenplan umsetzen.

Zu den Schwerpunkten zählen die Implementierung der erfolgreichen Kundenbetreuungskonzepte der Erste Bank, die Zentralisierung unterstützender „interner“ Funktionen, um den Vertrieb zu entlasten, und die Einsetzung eines wirkungsvollen Kreditrisikomanagements. Darüber hinaus stehen die Weiterentwicklung der EDV und der Aufbau eines effizienten Managementinformationssystems im Mittelpunkt aller Maßnahmen, die sicherstellen sollen, dass die Slovenská sporiteľňa im Jahr 2003 mit ihren Erfolgen einen positiven Beitrag zum RoE-Ziel des Erste Bank-Konzerns von mindestens 14 Prozent leisten wird.

Der Transformations- und der Integrationsprozess der Slovenská sporiteľňa stehen unter der Zielsetzung, die beste und stärkste Bank auf dem slowakischen Markt zu sein, als Bestandteil der größten Retailgruppe in Zentraleuropa.

E-Business für alle Kundengruppen

■ Zeitgemäß zahlen mit netpay

Im Juni 2001 ging das neue Zahlungssystem netpay in Betrieb, das den 175.000 netbanking-Nutzern der s Gruppe sichere online-Zahlungen für Käufe von Waren und Dienstleistungen im Internet ermöglicht. Die Erste Bank ist als einer der ersten österreichischen Finanzdienstleister mit einem derartigen Zahlungssystem auf dem Markt und ist Marktführer bei online-Zahlern im Netz. Der Erfolg von netpay dient auch als Basis für weitere Entwicklungen von Zahlungsverkehrsdienstleistungen der Erste Bank und Sparkassen im E-Commerce.

■ SPARK7.COM übertrifft die Erwartungen

Einen besonderen Erfolg verzeichnete die Erste Bank mit der Einrichtung der Internet-Community für Jugendliche, SPARK7.COM. Nach nur zwei Monaten online-Betrieb verzeichnete SPARK7.COM ein Vielfaches der ursprünglich erwarteten Besucher. Viele Teilnehmer der Internet-Community, die zu den fünf aktivsten in Europa zählt, sind noch nicht Kunden der Erste Bank oder der Sparkassen. Dadurch ergibt sich ein konkretes Akquisitionspotenzial.

■ Kundenzuwachs im netbanking und nettrading

Weiterhin erfreulich entwickelte sich die Anzahl der E-Business-Kunden der Erste Bank im zweiten Quartal. Das im Dezember 2000 eingeführte Produkt nettrading wird bereits von mehr als 2.600 aktiven Tradern genutzt, die übergeordnete Plattform ecetra verzeichnete zuletzt mehr als 8.000 Mitglieder. Beim netbanking wuchs die Kundenanzahl der Erste Bank auf über 50.000, die gesamte Sparkassengruppe hat bereits 175.000 Kunden. Dies entspricht einer Steigerung im ersten Halbjahr 2001 von 38 Prozent.

Entwicklung des Erste Bank-Konzerns im ersten Halbjahr 2001

Ein wesentliches Ereignis im ersten Halbjahr 2001 war für den Erste Bank-Konzern die Akquisition der Slovenská sporiteľňa, des größten Kreditinstitutes der Slowakischen Republik. Aufgrund der Kaufvertragsregelungen und im Einklang mit den anzuwendenden IAS-Regelungen wurde die Slovenská sporiteľňa mit dem Tag des Signing (11. Jänner 2001) in den Erste Bank-Konzernabschluss einbezogen.

Bei der Interpretation von Veränderungsdaten ist zu berücksichtigen, dass der Vergleich mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2000 dadurch nur eingeschränkt möglich ist. Der Vergleich der Erfolgsrechnung des ersten Halbjahres 2001 mit der des ersten Halbjahres 2000 wird neben der erstmaligen Einbeziehung der Slovenská sporiteľňa zusätzlich dadurch erschwert, dass die Ergebnisse der Česká spořitelna gemäß IAS erst mit August 2000 (dem Tag des Closing) enthalten sind und somit im ersten Halbjahr 2000 noch fehlen.

Zur zusätzlichen Information werden daher, wo dies erforderlich schien, bei der Kommentierung auch Pro-forma-Werte für Veränderungsdaten unter Bereinigung um die oben erwähnten Entwicklungen angegeben.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass die per 30. September 2000 an die Steiermärkische Bank und Sparkassen AG übertragenen steirischen Filialen mit ihren Ergebnissen in der Vergleichsperiode 2000 noch enthalten sind.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme der Erste Bank-Gruppe stieg im ersten Halbjahr 2001 gegenüber dem Jahresultimo 2000 um 15,6 Prozent auf rund EUR 82,3 Mrd. Bereinigt um die erstmalige Einbeziehung der Slovenská sporiteľňa lag der Anstieg bei 9 Prozent.

in EUR Mio	30.6.2001	31.12.2000	Veränderung in %	Pro forma 30.6.2001	Veränderung zum 31.12.2000 in %
Barreserve	1.475	1.146	28,7	1.207	5,3
Forderungen an Kreditinstitute	22.579	19.472	16,0	21.279	9,3
Forderungen an Kunden	35.278	31.238	12,9	34.597	10,8
Wertpapierportefeuille und sonstige Finanzanlagen ¹⁾	19.827	16.684	18,8	17.595	5,5
Übrige Aktiva	3.168	2.656	19,3	2.915	9,8
Summe der Aktiva	82.327	71.196	15,6	77.593	9,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.259	25.638	14,1	29.103	13,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33.515	28.841	16,2	29.591	2,6
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	12.312	10.736	14,7	12.219	13,8
Übrige Passiva	5.441	4.125	31,9	4.891	18,6
Eigenkapital	1.800	1.856	- 3,0	1.789	- 3,6
Summe der Passiva	82.327	71.196	15,6	77.593	9,0

1) Handelsbestand, sonstiges Umlaufvermögen und Finanzanlagen

Neben den Effekten aus der Einbeziehung der Slovenská sporiteľňa sind aktivseitig der stichtagsbedingte Anstieg der Barreserve um 28,7 Prozent (bzw. pro forma 5,3 Prozent) und die Ausweitung des Zwischenbankgeschäftes (siehe Positionen Forderungen an Kreditinstitute bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) signifikant. Der deutliche Anstieg der Forderungen an Kunden von 12,9 Prozent (pro forma 10,8 Prozent) ist im Wesentlichen auf die im Zuge der erstmaligen Anwendung von IAS 39 durchgeführte Umgliederung von Kreditsurrogaten von den jeweiligen Wertpapierpositionen in die Position Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden zurückzuführen.

Die Refinanzierungsseite des Erste Bank-Konzerns zeigt durch die Einbeziehung der Slovenská sporiteľňa eine deutliche Strukturverschiebung.

Die Position Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stieg um 16,2 Prozent (pro forma + 2,6 Prozent), was zum Teil auch auf die sehr günstige Einlagenentwicklung bei der Česká spořitelna zurückzuführen ist. Dies unterstreicht die starke Marktposition der tschechischen und der slowakischen Sparkasse im Retailbereich.

Vor allem aufgrund der Einbeziehung der Slovenská sporiteľňa, aber auch wegen der günstigen Entwicklung bei der Česká spořitelna sind per 30. Juni 2001 nunmehr 95 Prozent bzw. bei Abzug der Kreditvorsorgen 100 Prozent der Kundenforderungen durch Kundeneinlagen refinanziert.

Eine wesentliche Verbesserung der Refinanzierungsbasis gelang im ersten Halbjahr durch eine beträchtliche Ausweitung der Emissionstätigkeit.

Durch die forcierte Emissionstätigkeit der Erste Bank im Rahmen der Debt-Issuance-Programme stiegen die Verbrieften Verbindlichkeiten einschließlich des Nachrangkapitals um 14,7 Prozent (pro forma 13,8 Prozent).

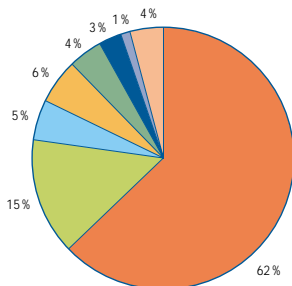
Der geringfügige Rückgang des Eigenkapitals ist vor allem auf die im Anhang (Notes) beschriebene erstmalige IAS 39-Anwendung per 1. Jänner 2001 sowie die im Mai 2001 erfolgte Dividendenzahlung der Erste Bank für das Geschäftsjahr 2000 zurückzuführen.

Die gesamten Eigenmittel der Erste Bank-Gruppe gemäß BWG erreichten per 30. Juni 2001 rund EUR 4,0 Mrd bei einem gesetzlichen Mindestfordernis von rund EUR 3,2 Mrd, woraus sich eine Deckungsquote von circa 125 Prozent ergibt.

Das Kernkapital lag per 30. Juni 2001 bei rund EUR 2,1 Mrd, die Kernkapitalquote bei 6,1 Prozent sowie die gesamte Eigenmittelquote bei 10,3 Prozent und damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 8 Prozent.

In obigen Zahlen ist sowohl die Akquisition der Slovenská sporiteľňa als auch der nachträgliche Verkauf eines 19,99-Prozent-Anteils an der Slovenská sporiteľňa an die European Bank for Reconstruction and Development (EBRD) Ende Juni 2001 bereits berücksichtigt.

Anteil der wesentlichen Gesellschaften an der Bilanzsumme per 30.6.2001



- Erste Bank AG
- Česká spořitelna-Gruppe
- Slovenská sporiteľňa
- s Bausparkasse
- Salzburger Sparkasse
- Immorent/EBV
- Zentral- und Osteuropa¹⁾
- Sonstige Gesellschaften

1) Ohne Česká spořitelna-Gruppe und Slovenská sporiteľňa, a.s.

Erfolgsentwicklung

Die Erste Bank-Gruppe konnte im ersten Halbjahr 2001 trotz widriger Marktverhältnisse die positive Erfolgsentwicklung fortsetzen.

in EUR Mio	1. 1. – 30. 6. 2001	1. 1. – 30. 6. 2000	Veränderung in %	Pro forma 1. 1. – 30. 6. 2001	Veränderung zu 1. 1. – 30. 6. 2000 in %
Zinsüberschuss	670,0	376,8	77,8	416,9	10,6
Provisionsüberschuss	278,0	179,3	55,0	171,4	- 4,4
Handelsergebnis	64,0	60,0	6,7	42,0	- 30,0
Verwaltungsaufwand	- 697,8	- 417,3	67,2	- 418,5	0,3
Überschuss vor Steuern	193,5	137,0	41,2	140,0	2,2
Konzernüberschuss	107,9	93,5	15,4	98,3	5,1

Betrachtet man die Erfolgsentwicklung im Detail, so zeigt sich, dass die positive Entwicklung des Zinsüberschusses hauptverantwortlich für die gute Ertragslage ist. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres war ein Anstieg um 77,8 Prozent auf EUR 670,0 Mio zu verzeichnen. Auch bei Bereinigung um die Effekte der Einbeziehung der Česká spořitelna und Slovenská sporiteľňa war der Anstieg mit 10,6 Prozent überdurchschnittlich hoch. Dies resultiert vor allem aus einer leichten Verbesserung der Kundenzinsspanne im Inland sowie überdurchschnittlich guten Ergebnissen im Auslandsgeschäft und beim Bilanzstrukturmanagement.

Der Provisionsüberschuss stieg um 55,0 Prozent auf EUR 278,0 Mio, bereinigt lag das Ergebnis nur unwesentlich unter dem sehr guten Wert im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (- 4,4 Prozent). Marktbedingt war dabei ein Rückgang bei den Provisionserträgen aus dem Wertpapiergeschäft zu verzeichnen, positiv entwickelte sich das Ergebnis vor allem im Zahlungsverkehr, Kredit- und Versicherungsgeschäft.

Das Handelsergebnis konnte insgesamt geringfügig gesteigert werden (+ 6,7 Prozent), wobei jedoch im Wertpapiergeschäft marktbedingt ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen war.

Der Verwaltungsaufwand im Erste Bank-Konzern stieg zwar um 67,2 Prozent auf EUR 697,8 Mio, bereinigt um die Effekte der beiden zentraleuropäischen Sparkassen waren die Kosten mit einem Anstieg von 0,3 Prozent fast unverändert gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres.

Bedingt durch die Einbeziehung der Česká spořitelna und Slovenská sporiteľňa erhöhte sich der Personalaufwand um 46,4 Prozent auf EUR 358,2 Mio (pro forma + 0,3 Prozent) sowie der Sachaufwand um 85,6 Prozent auf EUR 239,0 Mio (pro forma – 2,6 Prozent). Die Abschreibungen auf Sachanlagen stiegen – vor allem aufgrund hoher EDV-Investitionen – überdurchschnittlich an.

Das Betriebsergebnis als Saldo aus Betriebserträgen (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis) und Verwaltungsaufwand lag mit EUR 314,2 Mio um 58 Prozent (pro forma 6,5 Prozent) über dem Vorjahreswert, rund ein Drittel davon resultiert aus den beiden Neuakquisitionen Česká spořitelna und Slovenská sporiteľňa.

Die Cost/Income-Ratio konnte im ersten Halbjahr mit 69 Prozent wieder unter die 70 Prozent-Marke gedrückt werden, nachdem sie im ersten Quartal 2001 bei 70,2 Prozent gelegen war (Vergleichswert erstes Halbjahr 2000: 67,7 Prozent). Bei Bereinigung um Česká spořitelna und Slovenská sporiteľňa lag der Wert im ersten Halbjahr 2001 bei 66,4 Prozent.

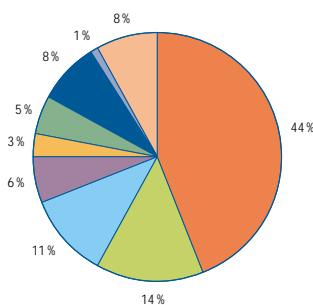
Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 54,4 Prozent auf EUR 93,1 Mio, dies ist zum größten Teil auf die Angleichung der Risikovorsorgepolitik in den beiden Sparkassen in der Tschechischen und Slowakischen Republik an die sehr konservativen Standards in der Erste Bank zurückzuführen. Der Anstieg der Risikovorsorgen im Inland ist hauptsächlich auf eine bereits voll berücksichtigte Großinsolvenz zurückzuführen.

Die Verschlechterung des Ergebnissaldos aus dem Sonstigen betrieblichen Erfolg von EUR – 1,5 Mio im Vorjahr auf EUR – 27,6 Mio resultiert vor allem aus den nunmehr hier enthaltenen planmäßigen Firmenwertabschreibungen für die Akquisitionen Česká spořitelna und Slovenská sporiteľňa.

Daraus ergibt sich ein Überschuss vor Steuern von EUR 193,5 Mio, welcher um 41,2 Prozent über jenem des Vorjahres liegt. Der Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 15,4 Prozent auf EUR 107,9 Mio.

Der Return on Equity (RoE) konnte damit im ersten Halbjahr 2001 – trotz ungünstigerer Marktverhältnisse sowie der Einbeziehung von Česká spořitelna und Slovenská sporiteľňa – mit 12,3 Prozent auf dem sehr guten Wert des Gesamtjahres 2000 gehalten werden.

Anteil der wesentlichen Gesellschaften am Überschuss vor Steuern von 1.1.2001 bis 30.6.2001



- Erste Bank AG
- Česká spořitelna-Gruppe
- Slovenská sporiteľňa
- Erste Sparinvest KAG
- Österreichische Bausparkasse
- Salzburger Sparkasse
- Immorent/EBV
- Zentral- und Osteuropa¹⁾
- Sonstige Gesellschaften

¹⁾ Ohne Česká spořitelna-Gruppe und Slovenská sporiteľňa, a.s.

Bilanzdaten des Erste Bank-Konzerns per 30. Juni 2001

in EUR Mio	Anhang (Notes)	30.6.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Aktiva				
1. Barreserve		1.475	1.146	28,7
2. Forderungen an Kreditinstitute	(1)	22.579	19.472	16,0
3. Forderungen an Kunden	(2)	35.278	31.238	12,9
4. Risikovorsorgen	(3)	- 1.874	- 1.544	21,4
5. Handelsaktiva	(4)	3.837	3.210	19,5
6. Sonstiges Umlaufvermögen	(5)	2.686	3.932	- 31,7
7. Finanzanlagen	(6)	13.304	9.542	39,4
8. Immaterielles Anlagevermögen		788	605	30,2
9. Sachanlagen		1.249	1.032	21,0
10. Sonstige Aktiva		3.005	2.563	17,2
Summe der Aktiva		82.327	71.196	15,6
Passiva				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(7)	29.259	25.639	14,1
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(8)	33.515	28.841	16,2
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		9.488	8.306	14,2
4. Rückstellungen		825	764	8,0
5. Sonstige Passiva		3.675	2.527	45,4
6. Nachrangkapital		2.824	2.430	16,2
7. Fremdanteile		941	833	13,0
8. Eigenkapital		1.800	1.856	- 3,0
Summe der Passiva		82.327	71.196	15,6

Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Erste Bank-Konzerns per 30. Juni 2001

in EUR Mio	Anhang (Notes)	1.1. – 30.6.2001	1.1. – 30.6.2000	Veränderung in %
1. Zinsen und ähnliche Erträge		2.324,4	1.665,6	39,6
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 1.654,4	- 1.288,8	28,4
I. Zinsüberschuss	(9)	670,0	376,8	77,8
3. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(10)	- 93,1	- 60,3	54,4
4. Provisionserträge		364,5	253,1	44,0
5. Provisionsaufwendungen		- 86,5	- 73,8	17,2
<i>Provisionsüberschuss</i>	<i>(11)</i>	<i>278,0</i>	<i>179,3</i>	<i>55,0</i>
6. Handelsergebnis	(12)	64,0	60,0	6,7
7. Verwaltungsaufwand	(13)	- 697,8	- 417,3	67,2
8. Sonstiger betrieblicher Erfolg	(14)	- 27,6	- 1,5	- 1.740,0
9. Außerordentliches Ergebnis		0,0	0,0	0,0
II. Überschuss vor Steuern		193,5	137,0	41,2
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag		- 44,5	- 28,8	54,5
III. Periodenüberschuss		149,0	108,2	37,7
11. Fremdanteile am Periodenüberschuss		- 41,1	- 14,7	179,6
IV. Konzernüberschuss		107,9	93,5	15,4

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio	1.1.–30.6.2001	1.1.–30.6.2000	Veränderung in %
Eigenkapital per 31.12.	1.856	1.436	29,2
Anpassung wegen erstmaliger Anwendung IAS 39	- 127	0	- 100,0
Eigenkapital per 1.1.	1.729	1.436	20,4
Währungsdifferenzen	26	- 2	- 1.400,0
Konzernüberschuss	108	94	15,4
Gewinnausschüttung	- 62	- 55	12,7
Sonstige Veränderungen	- 1	0	- 100,0
Eigenkapital per 30.6.	1.800	1.473	22,2

Geldflussrechnung (Cashflow-Statement)¹⁾

in EUR Mio	1.1.–30.6.2001	1.1.–30.6.2000	Veränderung in %
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres	1.146	940	21,9
Cashflow aus der operativen Tätigkeit	2.418	230	951,3
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 2.439	- 522	367,2
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	351	99	254,5
Effekte aus Wechselkursänderungen	- 1	0	- 100,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	1.475	747	97,5

1) Aufgrund der erstmaligen Einbeziehung der SLSP und Anwendung des IAS 39 ist der Vergleich mit dem Vorjahr nur eingeschränkt aussagekräftig.

Anhang (Notes) zum Halbjahresabschluss des Erste Bank-Konzerns

Die konsolidierten Abschlüsse des Erste Bank-Konzerns werden in Übereinstimmung mit den International Accounting Standards (IAS) und deren Auslegung durch das Standing Interpretations Committee (SIC) erstellt. Der vorliegende Zwischenbericht für das erste Halbjahr 2001 steht in Einklang mit IAS 34 („Zwischenberichte“). Mit Ausnahme der verpflichtenden Einführung des IAS 39 ergaben sich im ersten Halbjahr 2001 gegenüber dem Vorjahr keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Alle Betragsangaben sind – sofern nicht speziell angeführt – in Millionen Euro.

IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Seit 1. Jänner 2001 ist der neue IAS 39 verpflichtend anzuwenden, daher werden nunmehr alle finanziellen Vermögensgegenstände und Verpflichtungen, die nicht dem Anlagevermögen (held to maturity) oder ausgereichten Krediten zuzuordnen sind, mit dem jeweiligen beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Das Anlagevermögen umfasst in diesem Zusammenhang insbesondere jene Positionen der Finanzanlagen, die grundsätzlich bis Laufzeitende im Portefeuille gehalten werden. Finanzanlagen, die keine bestimmbare Endfälligkeit aufweisen, werden mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst.

Im Erste Bank-Konzern werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Vermögenswerten des Sonstigen Umlaufvermögens (Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert) im Ergebnis der Periode berücksichtigt, in der sie entstanden sind.

Derivative Finanzinstrumente werden vorwiegend zu Handelszwecken gehalten, kommen jedoch auch im Asset- und Liability-Management des Konzerns zum Einsatz. Diese Geschäfte werden dann zum Zwecke der Absicherung von Fair-Value-Fluktuationen abgeschlossen, die sich zum Beispiel aus der Veränderung von Marktzinssätzen ergeben können. Eine Absicherung erfolgt in diesem Fall mittels Zinskontrakten, hauptsächlich Zins-Swaps. Währungsschwankungen aus sich ändernden Währungskursen werden mittels Währungs-Swaps und Devisenterminkontrakten abgesichert.

Hedge Accounting erfolgt im Erste Bank-Konzern gemäß den Bestimmungen des IAS 39.

Die erforderlichen Anpassungen im Zuge der Erstanwendung von IAS 39 am 1. Jänner 2001 wurden gemäß den Übergangsbestimmungen gegen das Eigenkapital verrechnet.

Wesentliche Geschäftsfälle der Berichtsperiode

Am 11. Jänner 2001 hat die Erste Bank 87,18 Prozent an der Slovenská sporiteľňa (SLSP) – dem größten Kreditinstitut der Slowakischen Republik – erworben. Mit diesem Tag erfolgte die Einbeziehung in den Erste Bank-Konzernabschluss.

Am 18. Juni 2001 erfolgte die Vertragsunterzeichnung über den Verkauf von 19,99 Prozent an der Slovenská sporiteľňa zwischen der European Bank for Reconstruction and Development (EBRD) und der Erste Bank.

Der Kaufpreis wird anteilig auf jenem Preis basieren, den die Erste Bank für das gesamte erworbene Aktienpaket zu entrichten hat. Die endgültige Kaufpreisfestsetzung soll in den nächsten Wochen erfolgen.

Demnach verringert sich der Anteil der Erste Bank an der Slovenská sporiteľňa von 87,18 Prozent auf nunmehr 67,19 Prozent. Mit dem Vertrag wurde auch eine Optionsvereinbarung abgeschlossen, wonach die Erste Bank ab 1. Jänner 2005 unter bestimmten Voraussetzungen das Recht hat, die Anteile wieder von der EBRD zu erwerben (Call Option), ebenso ist die EBRD berechtigt, die Aktien zu bestimmten – jedoch von der Call Option abweichenden – Konditionen der Erste Bank anzudienen. Die Laufzeit dieser Option beträgt sieben Jahre.

Der Firmenwert auf Basis des vorläufigen Kaufpreises vermindert sich ab 18. Juni 2001 von EUR 228 Mio auf nunmehr EUR 176 Mio, der konzerneinheitlich weiterhin über 15 Jahre abgeschrieben wird.

Durch die Akquisitionen der SLSP im Jänner 2001 und der Česká spořitelna (ČS) im August 2000 ist der Vergleich der Erfolgsentwicklung mit dem Vorjahr erschwert, da die Ergebnisse beider Gesellschaften im ersten Halbjahr 2000 noch nicht enthalten sind.

Die Bilanzentwicklung wird hingegen nur durch die zusätzliche Einbeziehung der SLSP beeinflusst, da die ČS per 31. Dezember 2000 bereits enthalten war.

Anhang (Notes)

Angaben zur Konzernbilanz

(1) Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	30.6.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Forderungen an inländische Kreditinstitute	6.738	7.646	- 11,9
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	15.841	11.826	34,0
Gesamt	22.579	19.472	16,0

(2) Forderungen an Kunden

in EUR Mio	30.6.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Forderungen an inländische Kunden	21.867	21.373	2,3
<i>Öffentlicher Sektor</i>	2.067	1.967	5,1
<i>Firmenkunden</i>	11.934	11.642	2,5
<i>Private Haushalte</i>	7.685	7.588	1,3
<i>Sonstige</i>	181	176	2,8
Forderungen an ausländische Kunden	13.411	9.865	35,9
<i>Öffentlicher Sektor</i>	1.727	702	146,0
<i>Firmenkunden</i>	9.825	7.690	27,8
<i>Private Haushalte</i>	1.552	1.181	31,4
<i>Sonstige</i>	307	292	5,1
Gesamt	35.278	31.238	12,9

Anhang (Notes)

(3) Risikovorsorgen

in EUR Mio	1.1.–30.6.2001	1.1.–30.6.2000	Veränderung in %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft			
Stand 1.1.	1.544	965	60,0
Umgliederungen (aufgrund von IAS 39)	17	0	100,0
Sonstige (insbesondere SLSP-Erstkonsolidierung)	238	0	100,0
Verbrauch	– 55	– 47	17,0
Nettodotierung von Risikovorsorgen	93	56	66,1
Währungsdifferenzen	37	9	311,1
Stand 30.6.	1.874	983	90,6
Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken und andere Risikovorsorgen (in den Rückstellungen enthalten)	61	55	10,9
Stand der Risikovorsorgen zum 30.6.	1.935	1.038	86,4

(4) Handelsaktiva

in EUR Mio	30.6.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.118	2.477	25,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	437	412	6,1
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	282	321	– 12,1
Gesamt	3.837	3.210	19,5

Anhang (Notes)

(5) Sonstiges Umlaufvermögen

in EUR Mio	30.6.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.708	3.296	- 48,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	978	636	53,8
Gesamt	2.686	3.932	- 31,7

(6) Finanzanlagen

in EUR Mio	30.6.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.307	7.287	55,2
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	825	1.130	- 27,0
Beteiligungen/Anteile	615	559	10,0
Sonstige Finanzinvestitionen (insbesondere vermietete Liegenschaften)	557	566	- 1,6
Gesamt	13.304	9.542	39,4

Anhang (Notes)

(7) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in EUR Mio	30.6.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	8.920	9.466	- 5,8
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	20.339	16.173	25,8
Gesamt	29.259	25.639	14,1

(8) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in EUR Mio	30.6.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Spareinlagen	19.125	17.345	10,3
Sonstige	14.390	11.496	25,2
Gesamt	33.515	28.841	16,2

Anhang (Notes)

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns

(9) Zinsüberschuss

in EUR Mio	1.1.–30.6.2001	1.1.–30.6.2000	Veränderung in %
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten ¹⁾	740,6	476,4	55,5
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	1.018,4	786,3	29,5
festverzinslichen Wertpapieren	477,2	330,4	44,4
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge ¹⁾	16,0	16,3	- 1,8
Laufende Erträge aus			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	30,2	22,5	34,2
Beteiligungen	25,5	21,2	20,3
drittgenutzten Liegenschaften	16,5	12,5	32,0
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	2.324,4	1.665,6	39,6
Zinsaufwendungen für			
Einlagen von Kreditinstituten	- 749,3	- 685,6	9,3
Einlagen von Kunden	- 546,0	- 326,7	67,1
verbriefte Verbindlichkeiten	- 287,7	- 214,8	33,9
Nachrangkapital	- 65,5	- 56,0	17,0
Sonstiges	- 5,9	- 5,7	3,5
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	- 1.654,4	- 1.288,8	28,4
Zinsüberschuss	670,0	376,8	77,8

1) Die Aufgliederung der Zinserträge wurde konzerneinheitlich neu definiert und die entsprechende Darstellung der Vergleichszahlen 2000 sinngemäß adaptiert.

Anhang (Notes)

(10) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

in EUR Mio	1.1.–30.6.2001	1.1.–30.6.2000	Veränderung in %
Nettodotierung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 92,7	- 55,6	66,7
Direktabschreibungen von Forderungen abzgl. Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	- 0,4	- 4,7	- 91,5
Gesamt	- 93,1	- 60,3	54,4

(11) Provisionsüberschuss

in EUR Mio	1.1.–30.6.2001	1.1.–30.6.2000	Veränderung in %
Kreditgeschäft	45,0	19,0	136,8
Zahlungsverkehr	96,2	25,8	272,9
Wertpapiergeschäft ¹⁾	78,6	91,1	- 13,7
<i>hievon: Fondsgeschäft</i>	46,6	50,1	- 7,0
<i>Depotgebühren</i>	12,2	11,7	4,3
<i>Brokerage</i>	19,8	29,3	- 32,4
Versicherungsgeschäft	11,0	10,6	3,8
Sonstiges	47,2	32,8	43,9
Gesamt	278,0	179,3	55,0

1) Die Aufgliederung des Wertpapiergeschäftes wurde konzerneinheitlich neu definiert und die entsprechende Darstellung der Vergleichszahlen 2000 sinngemäß adaptiert.

Anhang (Notes)

(12) Handelsergebnis

in EUR Mio	1.1.–30.6.2001	1.1.–30.6.2000	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft und Derivate	24,5	37,4	- 34,5
Devisen und Valuten	39,5	22,6	74,8
Gesamt	64,0	60,0	6,7

(13) Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1.1.–30.6.2001	1.1.–30.6.2000	Veränderung in %
Personalaufwand	- 358,2	- 244,6	46,4
Sachaufwand	- 239,0	- 128,8	85,6
Abschreibungen auf Sachanlagen	- 100,6	- 43,9	129,2
Gesamt	- 697,8	- 417,3	67,2

(14) Sonstiger betrieblicher Erfolg¹⁾

in EUR Mio	1.1.–30.6.2001	1.1.–30.6.2000	Veränderung in %
Sonstige betriebliche Erträge	123,8	42,8	189,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 170,1	- 45,8	271,4
<i>Firmenwertabschreibungen</i>	<i>- 19,1</i>	<i>- 6,0</i>	<i>218,3</i>
<i>Sonstige betriebliche Aufwendungen</i>	<i>- 151,0</i>	<i>- 39,8</i>	<i>279,4</i>
Erfolge aus Wertpapieren des UV	18,7	1,5	1.146,7
Summe sonstiger betrieblicher Erfolg	- 27,6	- 1,5	- 1.740,0

1) Die Aufgliederung des Sonstigen betrieblichen Erfolgs wurde konzerneinheitlich neu definiert und die entsprechende Darstellung der Vergleichszahlen 2000 sinngemäß adaptiert.

Anhang (Notes)

Sonstige Angaben

(15) Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

in EUR Mio	30.6.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Eventualverpflichtungen	3.567	4.085	- 12,7
<i>Aus Bürgschaften</i>	3.295	3.180	3,6
<i>Sonstige</i>	272	905	- 69,9
Andere Verpflichtungen	8.376	8.366	0,1
<i>Nicht ausgenützte Kreditrahmen</i>	6.910	7.069	- 2,2
<i>Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften</i>	816	552	47,8
<i>Sonstige</i>	650	745	- 12,8

(16) Personalstand zum 30.6.2001 (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	30.6.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Im Konzern tätig	29.077	23.810	22,1
Inland	6.932	6.913	0,3
Ausland	22.145	16.897	31,1
hievon: ČS-Gruppe	14.577	15.742	- 7,4
SLSP	6.275	-	100,0

Zusätzlich zu dem oben angeführten Personalstand waren zum 30.6.2001 319 Mitarbeiter in bankfremden Unternehmen des Konzerns (Hotel- und Freizeitsegment) beschäftigt.

(17) Segmentberichterstattung

Im Segment Retail und Wohnbau konnte der Überschuss vor Steuern von EUR 24,9 Mio auf EUR 53,3 Mio ausgeweitet werden. Die Eigenkapitalverzinsung wurde im ersten Halbjahr von 7,6 Prozent auf 16,1 Prozent erhöht. Die Kosten/Ertragsrelation sank geringfügig von 81,4 Prozent auf 80,8 Prozent. Insbesondere in den Positionen Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss sowie im Verwaltungsaufwand spiegelt sich die Einbeziehung der Česká spořitelna wider, welche im entsprechenden Vergleichszeitraum des Vorjahres noch nicht enthalten war. Ohne Berücksichtigung der Česká spořitelna wäre im ersten Halbjahr 2001 ein Ergebnisrückgang zu verzeichnen, der vor allem auf die Ausgliederung der Filialen Steiermark (im ersten Halbjahr 2000 noch enthalten) sowie auf Rückgänge bei den Provisionen und den Handelsbeiträgen zurückzuführen ist. Die heurige Entwicklung im Zinsbereich zeigt eine Erholung der Kundenzinsspanne in der Erste Bank AG sowie einen weiterhin positiven Trend bei der Salzburger Sparkasse. Das Ergebnis der s Bausparkasse entspricht in etwa jenem des Vergleichszeitraumes 2000.

Das Segment Großkunden verzeichnete eine Steigerung des Überschusses vor Steuern auf EUR 78,1 Mio. Die Ertragsverbesserung ist im Wesentlichen auf die Auslandsfilialen und auf das Internationale Geschäft zurückzuführen, wobei höhere Risikovorsorgen im Inland eine deutlichere Ergebnisverbesserung verhinderten. Die Eigenkapitalverzinsung weist, durch eine höhere Eigenkapitalunterlegung, mit einem Wert von 20,4 Prozent eine leicht rückläufige Entwicklung auf (nach 22,7 Prozent im Vorjahr). Die Kosten/Ertragsrelation erhöhte sich geringfügig auf 38,4 Prozent, unter anderem wegen der erstmaligen Einbeziehung der Aufwandspositionen der ČS.

Der Überschuss vor Steuern im Segment Trading und Investment Banking konnte mit EUR 52,9 Mio im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mehr als verdreifacht werden. Die Eigenkapitalverzinsung erhöhte sich von 22,4 Prozent auf 39,6 Prozent, während die Kosten/Ertragsrelation von 72,7 Prozent auf 56,2 Prozent zurückging. Als Ursache für diese deutliche Ergebnisverbesserung ist die gute Gestionierung der Einlagen- und Kreditstruktur vor dem Hintergrund der Zinskurvenentwicklung anzusehen. Auch ohne Berücksichtigung der Česká spořitelna weist das Segment beinahe eine Verdreifachung des Ergebnisses im Vorjahresvergleich auf.

Anhang (Notes)

Der Rückgang des Jahresüberschusses im Segment Asset Gathering auf EUR 27,3 Mio, bei gleichzeitigem Anstieg der Kosten/Ertragsrelation auf 43,4 Prozent ist durch die turbulente Entwicklung an den internationalen Kapitalmärkten und die damit verbundene Verunsicherung der Investoren begründbar. Dabei trugen sowohl ein rückläufiges Ergebnis der Sparinvest wie auch marktbedingt rückläufige Fondsabsätze zur Ergebnisverschlechterung des Segments bei.

Der Fehlbetrag im Segment Corporate Center erhöhte sich zum Halbjahr auf EUR – 38,6 Mio. Als Ursachen dafür sind in erster Linie die Refinanzierungskosten sowie die Firmenwertabschrei-

in EUR Mio	Retail und Wohnbau HJ/2001	Retail und Wohnbau HJ/2000	Großkunden HJ/2001	Großkunden HJ/2000	Trading und Investment Banking HJ/2001	Trading und Investment Banking HJ/2000
Zinsüberschuss	422,7	258,1	152,8	108,9	40,6	9,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 49,3	- 42,7	- 40,1	- 17,6	- 0,1	0,0
Provisionsüberschuss	159,6	83,9	34,7	25,7	17,6	10,0
Handelsergebnis	13,4	15,7	2,8	5,8	43,7	37,2
Verwaltungsaufwand	- 481,2	- 291,1	- 73,0	- 53,1	- 57,3	- 41,4
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 12,0	1,0	1,0	1,0	8,4	0,2
Überschuss vor Steuern	53,3	24,9	78,1	70,7	52,9	15,7
abzgl. Steuern						
abzgl. Fremdanteile						
Konzernüberschuss						
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	13.154,6	12.512,6	15.234,9	11.911,2	5.305,6	2.679,4
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	662,0	654,3	766,7	623,0	267,1	140,2
Cost/Income-Ratio	80,8%	81,4%	38,4%	37,8%	56,2%	72,7%
RoE auf Basis Überschuss vor Steuern	16,1%	7,6%	20,4%	22,7%	39,6%	22,4%
RoE auf Basis Konzernüberschuss						
Beitrag des Sparkassengeschäfts zum Überschuss vor Steuern	- 0,2	1,0	3,9	2,0	8,6	10,9
Beitrag der Česká spořitelna zum Überschuss vor Steuern	37,8	-	0,1	-	8,5	-

Anhang (Notes)

bung der Česká spořitelna zu diesem Segment (im Vorjahr erst ab dem dritten Quartal enthalten). Darüber hinaus fallen in diesem Segment auch die Betriebskosten der expansiven Internet-Tochter „ecetra“ an.

Das Segment Slovenská sporiteľňa beinhaltet die Refinanzierungskosten sowie die Firmenwertabschreibung. Die Bank wird derzeit als eigenes Segment dargestellt, da sich eine Segmentierung – analog zur ČS – in Ausarbeitung befindet.

Asset Gathering HJ/2001	Asset Gathering HJ/2000	Corporate Center HJ/2001	Corporate Center HJ/2000	Slovenská sporiteľňa HJ/2001	Slovenská sporiteľňa HJ/2000	Gesamt HJ/2001	Gesamt HJ/2000
0,4	- 0,1	- 9,8	0,3	63,2	-	670,0	376,8
0,0	0,0	0,0	0,0	- 3,5	-	- 93,1	- 60,3
47,9	57,6	4,4	2,1	13,9	-	278,0	179,3
0,0	0,0	- 5,5	1,3	9,7	-	64,0	60,0
- 20,9	- 21,8	- 8,6	- 10,0	- 56,8	-	- 697,8	- 417,3
0,0	0,0	- 19,0	- 3,7	- 6,0	-	- 27,6	- 1,5
27,3	35,7	- 38,6	- 10,0	20,5	-	193,5	137,0
						- 44,5	- 28,8
						- 41,1	- 14,7
						107,9	93,5
10,6	12,3	225,6	391,7	983,8	-	34.915,1	27.507,2
0,5	0,6	11,4	20,4	49,6	-	1.757,3	1.438,5
43,4 %	37,9 %	- 78,8 %	> 100 %	65,4 %	-	69,0 %	67,7 %
> 100 %	> 100 %	> - 100 %	- 97,6 %	82,7 %	-	22,0 %	19,1 %
						12,3 %	13,0 %
5,0	6,8	0,1	0,0	0,0	-	17,4	20,7
0,0	-	- 13,3	-	0,0	-	33,1	-

Gewinn je Aktie

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der Konzernüberschuss den im Umlauf befindlichen Stammaktien und Partizipationsscheinen (durchschnittliche Anzahl) gegenübergestellt. Die Kennziffer „Verwässerter Gewinn je Aktie“ zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann.

in EUR	1. 1. – 30. 6. 2001	1. 1. – 30. 6. 2000	Veränderung in %
Gewinn je Aktie	2,15	2,12	1,4
Gewinn je Partizipationsschein	¹⁾	21,22	–

1) Da die Partizipationsscheine im ersten Halbjahr 2001 in Aktien umgetauscht bzw. bar abgefunden wurden, entfällt künftig die Berechnung des Gewinns je Partizipationsschein.

Der verwässerte Gewinn je Aktie ergibt gegenüber den oben angeführten Werten ein unverändertes Ergebnis.

Zusammensetzung und Entwicklung der Eigenmittel der Erste Bank-Gruppe gemäß BWG

in EUR Mio	30.6.2001	31.12.2000	30.6.2000
Gezeichnetes Kapital (abzgl. eigene Aktien im Portefeuille)	366	366	322
Rücklagen und Fremdanteile	1.936	1.954	1.736
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 221	- 195	- 146
Kernkapital (Tier 1)	2.081	2.125	1.912
Partizipationskapital	0	0	0
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	1.665	1.623	1.536
Neubewertungsreserve	85	85	93
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	1.750	1.708	1.629
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3)	435	401	326
Gesamte Eigenmittel	4.266	4.234	3.867
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 u. 2 BWG	- 296	- 278	- 184
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	3.970	3.956	3.683
Erforderliche Eigenmittel	3.180	2.952	2.555
Eigenmittelüberschuss	790	1.004	1.128
Deckungsquote	124,8%	134,0%	144,2%
Kernkapitalquote	6,1%	6,7%	7,1%
Eigenmittelquote	10,3%	11,2%	12,2%
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	34.318	31.879	26.858
Davon 8% Mindesteigenmittelerfordernis	2.746	2.550	2.149
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenposition gemäß § 26 BWG	30	19	24
Eigenmittelerfordernis für das WP-Handelsbuch gemäß § 22b Abs. 1 BWG	404	383	382
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	3.180	2.952	2.555

Bei der Errechnung von Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen gegenüber der Ermittlung aus den nicht gerundeten Berechnungsgrundlagen auftreten.

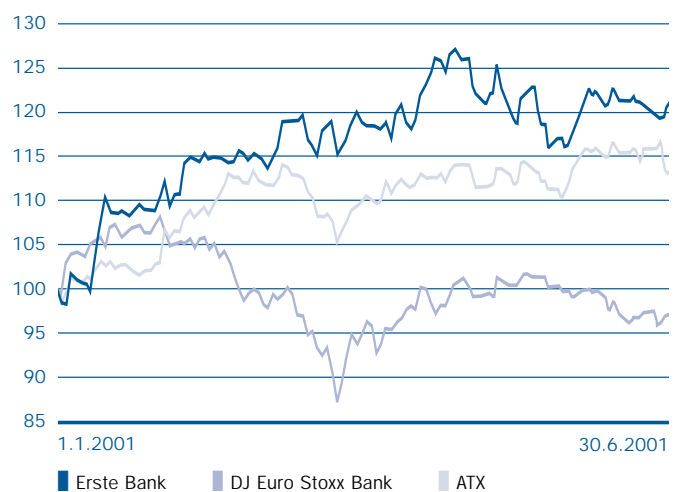
Entwicklung der Erste Bank-Aktie bis 30. Juni 2001

Kennzahlen der Erste Bank-Aktie

Kurs per 29.6.2001	EUR 58,84
Höchstkurs 2001 (27.4.2001)	EUR 62,00
Tiefstkurs 2001 (3.1.2001)	EUR 48,00
Kurs/Gewinn-Verhältnis per 29.6.2001 ¹⁾	13,1
Börsenumsatz (bis 29.6.2001)	EUR 699,5 Mio
Marktkapitalisierung per 29.6.2001	EUR 2,96 Mrd

1) Basis: Gewinn je Aktie EUR 4,5
(IBES/Konsensusschätzung für 2001)

Kursverlauf Erste Bank-Aktie, DJ Euro Stoxx Bank und ATX (indexiert)



Die in den ersten Monaten des laufenden Jahres deutlich merkbare Abkühlung der US-Wirtschaft setzte sich im zweiten Quartal fort. Aufgrund fehlender Anzeichen für eine Trendumkehr nahm die Amerikanische Notenbank mehrere Zinssenkungen vor, so dass sowohl Interbank- als auch Diskontrate ihren niedrigsten Stand seit sieben Jahren erreichten. Dennoch entwickelten sich die internationalen Aktienmärkte seit Mitte Mai negativ. Dies ist im Wesentlichen auf die anhaltende Talfahrt der Technologiewerte zurückzuführen.

Für den Börsenplatz Wien spielten Sonderfaktoren wie Privatisierungsfantasien und über den Erwartungen liegende Ergebnisse eine positive, den internationalen Trend ausgleichende Rolle.

In diesem Umfeld entwickelte sich die Erste Bank-Aktie weitgehend ATX-konform, jedoch auf weiterhin deutlich höherem Niveau. Während es Ende Mai im Einklang mit der Schwäche des österreichischen Aktienmarktes und der fortgesetzten Kursermäßigung beim DJ Euro Stoxx Bank Index zu einem Rückgang des Kurses der Erste Bank-Aktie auf EUR 56,5 kam, wurde dies Anfang Juni wieder voll ausgeglichen und nachfolgend konsolidierte sich die Aktie bei EUR 58 in einer sehr engen Bandbreite. Maßgeblich für die Kurserholung dürften dabei auch die jüngsten Empfehlungen einiger Analysten für die Erste Bank-Aktie (siehe auch Kapitel Investor Relations) im Zusammenhang mit Bankenprivatisierungen in Zentraleuropa sein. Insgesamt zählte die Erste Bank-Aktie – gemäß einem Ende Juni in der Financial Times publizierten Vergleich – in den vergangenen zwölf Monaten zu den sieben Bankaktien mit der besten Performance in Europa.

Investor Relations

- Die internationale Ratingagentur Moody's Investors Service hob im Mai 2001 die Einstufung der Erste Bank von „outlook: stable“ auf „outlook: positive“. Dies wird mit der erfolgreichen Integration der Česká spořitelna und dem damit einhergehenden Ausbau des Retail-Geschäftes der Erste Bank begründet. Weiters führt Moody's die verstärkte Zusammenarbeit in der Sparkassengruppe an.
- In einem Analyse-Update vom Juni erhöhte die Investmentbank UBS Warburg das Kursziel für die Erste Bank-Aktie aufgrund der erfolgreichen Umstrukturierung in der Česká spořitelna und der Slovenská sporiteľňa von EUR 60 auf EUR 66.

Die Investmentbank Dresdner Kleinwort Wasserstein unterstreicht in einer Analyse der jüngsten Entwicklung am Bankensektor in der Tschechischen Republik ebenfalls die Werthaltigkeit des Erwerbs der Aktienmehrheit an der Česká spořitelna.

- Das gesamte Partizipationskapital der Erste Bank wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Mai per 11. Juni eingezogen. Dadurch erzielte die Erste Bank die angestrebte Bereinigung ihrer Kapitalstruktur, da das Grundkapital nun nur mehr aus Stammaktien besteht.
- Als erstes Finanzinstitut Österreichs ermöglichte es die Erste Bank ihren Investoren und Analysten, die Präsentation des Quartalsergebnisses weltweit per Internet bzw. Broadband in bester Qualität zu verfolgen. Dies wurde in Zusammenarbeit mit einer Agentur ermöglicht, die die bedeutendsten Investmenthäuser und Broker in Europa und den USA zu ihren Kunden zählt. Um den Privataktionären den gleichen Zugang zu Informationen zu ermöglichen, ist die Präsentation auch auf der Website der Erste Bank verfügbar. Damit setzte die Erste Bank einen weiteren Schritt zur Verbesserung ihres Service, indem wichtige Informationen allen Interessenten schnellstmöglich zugänglich gemacht werden.
- Auf der GEWINN-Messe, einer jährlich in Wien stattfindenden Informationsveranstaltung für breite Aktionärsschichten, wird die Erste Bank ihre Zentraleuropa-Aktivitäten präsentieren und lädt zu einem Vortrag über die Bedeutung der Integration der östlichen Nachbarn Österreichs in die EU ein.

Wichtige Termine für Aktionäre

3.–14. September 2001	Investoren-Roadshow
19. Oktober 2001	GEWINN-Messe („Star der Stunde“)
12. November 2001	Veröffentlichung der Ergebnisse für das 3. Quartal 2001

Folgende Institute analysieren regelmäßig die Erste Bank

- CA IB Investmentbank AG
- Credit Suisse First Boston (Europe) Ltd.
- Deutsche Bank AG
- Dresdner Kleinwort Wasserstein
- Fox-Pitt, Kelton
- Goldman Sachs Investment Research
- Lehman Brothers
- Raiffeisen Zentralbank Österreich AG
- Schroder-Salomon Smith Barney
- UBS Warburg

Impressum:

Medieninhaber: Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Graben 21, 1010 Wien.
Beratung und Gestaltung: Scholdan & Company.

Investor Relations

Erste Bank, Graben 21, 1010 Wien

Fax: +43 1 53100-3112
E-Mail: investor.relations@erstebank.co.at
Internet: www.erstebank.at/ir
Tickersymbole:
Reuters: ERST.VI
Bloomberg: DESC AV
Datastream: O:ERS
WP-Kennnummer: 065201
GDR CUSIP-Code: 296 036 106

Gabriele Semmelrock-Werzer

Telefon: +43 1 53100-1286
E-Mail: gabriele.werzer@erstebank.at

Thomas Schmee

Telefon: +43 1 53100-7326
E-Mail: thomas.schmee@erstebank.at